

# STAGE BEAUTY

Materialien zu einem Film von  
Richard Eyre

kino macht schule



## INHALTSVERZEICHNIS

STAB und BESETZUNG .....	3
SYNOPSIS .....	4
INHALT .....	4
DREHBUCHAUTOR JEFFREY HATCHER ÜBER DIE ENTSTEHUNG DES FILMS .....	7
SAMUEL PEPYS UND SEINE „GEHEIMEN TAGEBÜCHER“ .....	9
DAS ELISABETHANISCHE THEATER .....	11

**Impressum:**

Herausgeber, Medieninhaber:

Filmladen Filmverleih

Mariahilferstraße 58/7

1070 Wien

Tel: 01/523 43 62-0

office@filmladen.at

**Redaktion und Layout:**

Michael Roth

**Internet:**

[www.kinomachtschule.at](http://www.kinomachtschule.at)

[www.stagebeauty-derfilm.de](http://www.stagebeauty-derfilm.de)

[www.filmladen.at](http://www.filmladen.at)

# Richard Eyre Stage Beauty

Großbritannien/Deutschland/USA 2004  
110 Minuten / 35 mm / Cinemascope / Farbe / Dolby Digital  
englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

**Drehbuch** Jeffrey Hatcher

**Kamera** Andrew Dunn

**Schnitt** Tariq Anwar

**Musik** George Fenton

**Ton** Jim Greenhorn, Ben Barker

**Ausstattung** Jim Clay

**Kostüm** Tim Hatley

**Produzenten** Robert De Niro

Jane Rosenthal

Hardy Justice

**Produktion** Qwerty Films

Icon Entertainment International

Tribeca

N1 European Film Produktion

BBC Films

Artisan Entertainment

**Verleih** Filmladen, der Verleih des VOTIV KINOS

**mit** Billy Crudup (Ned Kynaston)

Claire Danes (Maria)

Rupert Everett (King Charles II)

Tom Wilkinson (Betterton)

Ben Chaplin (George Villiers)

Hugh Bonneville (Samuel Pepys)

Zoë Tapper (Nell Gwyn)

Edward Fox (Hyde)

Richard Griffiths (Sir Charles Sedley)

u. a.

## SYNOPSIS

Wir schreiben die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts und auf englischen Bühnen sind ausschließlich Männer erlaubt. Maria ist die Garderobiere des berühmtesten Schauspielers seiner Zeit – Edward "Ned" Kynaston, der vor allem durch seine Verkörperung der Desdemona in Shakespeares "Othello" zu Starruhm gelangte. In Maria hat Ned nicht nur eine glühende Verehrerin, sondern auch eine heimliche Nachahmerin gefunden.

Da Frauen per königlichem Gesetz das Spielen verboten ist, "borgt" sie sich die verschwenderischen Kleider von Kynaston und tritt heimlich in einer zwielichtigen Schenke auf – mit großem Erfolg. King Charles II ist inzwischen der klassischen Theaterinszenierungen müde, zumal niemand auf seinen Vorschlag eingeht, "Othello" mit ein paar Späßen aufzulockern. Mit ein wenig Nachhilfe von seiner kecken, Theater begeisterten Mätresse Nelly Gwyn entscheidet er, dass ab sofort nur noch "echte" Frauen auf der Bühne Frauen verkörpern sollten. So muss Ned Kynaston buchstäblich über Nacht die Bretter, die für ihn die Welt bedeuten, verlassen und Maria wird der neue Star am Theaterhimmel. Vom Rampenlicht ausgeschlossen, scheint Ned den Boden unter seinen Füßen zu verlieren, bis Maria ihn sucht und auf die Bühne zurückbringt.

## INHALT

London in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts. In einer Zeit, in der Frauen die Bühne nur zum Putzen betreten dürfen, ist der junge Ned Kynaston Englands beliebteste leading lady. Mit seiner unvergleichlichen Darstellung der Desdemona im Betterton Theatre bringt er Frauen- wie Männerherzen gleichsam zum Schwelgen und erfreut sich einer fast schon devot anmutenden Fangemeinde. Bisweilen jedoch geht das Interesse an seiner Person selbst dem wenig prüden Ned etwas zu weit und so schafft er sich mit seinen spitzzüngigen Retourkutschen mächtige Feinde – wie etwa den selbtherrlichen Sir Charles Sedley.

Obwohl Ned mit seiner Eitelkeit und Egozentrik selbst den Theaterbetreiber und Co-Darsteller Thomas Betterton zur Verzweiflung treibt, ist ihm eine stets treu ergeben: seine Garderobiere Maria, die den attraktiven Schauspieler im Geheimen liebt.

Doch was kaum jemand weiß: Maria führt ein geheimnisvolles Doppelleben. Abends tritt sie nämlich – in Neds Perücke und Kostüm – selbst und verbotenerweise als Desdemona in einer Untergrund-Inszenierung von "Othello" in Killigrews Cockpit Tavern auf. Weil Frauen auf der Bühne in jener Zeit tabu sind, schafft es "Mrs. Margaret Hughes" – so



Marias Künstlername – selbst mit einer eher mäßigen Leistung ihr Publikum zu begeistern, und Londons eifrigster Chronist Samuel Pepys ist stets zur Stelle, um die außergewöhnlichen Ereignisse zu notieren.

Unterdessen zeigt sich der aus dem französischen Exil zurückgekehrte König Charles II. vom althergebrachten britischen Theater ziemlich gelangweilt. Er findet gar, dass Shakespeares "Othello" ein wenig mehr Fröhlichkeit durchaus zu Gesicht stehen würde. Da kommt ihm die sensationelle Meldung über eine weibliche Bühnendarstellerin wie gerufen.

Als Maria nach einer ihrer Abendvorstellungen ins Theater zurückeilt, um dem von einer Party heimkehrenden Ned zuzukommen, muss sie mit ansehen, wie sich ihr Dienstherr mit seinem Liebhaber Villiars, Duke of Buckingham, auf der verdunkelten Bühne vergnügt – Eifersucht treibt ihr die Tränen in die Augen.

Wenig später kommt es bei einer gewagten Performance von Nell Gwyn, des Königs Kurtisane, zur offenen Konfrontation zwischen Maria und Ned, der sich ebenso wie des Königs höchster Geistlicher über Frauen auf der Bühne erregt, ja schlimmer noch, lustig macht. Doch dem König steht der Sinn nach Neuem und so fährt er den Ewiggestrigen übers Maul und erlässt, als sich zudem Marias Identität als

"Margaret Hughes" bestätigt, im Eilverfahren eine Order, die Frauen als Darsteller auf der Bühne erlaubt.

Charles Sedley wittert sofort seine Chance und spielt sich daraufhin als Marias Gönner auf. Trotz anfänglichen Widerstands packt diese die Gelegenheit beim Schopf und spricht für die Rolle der Emilia in Bettertons "Othello" vor. Allerdings liefert sie unter Neds höhnischen Blicken und Kommentaren eine wahrhaft erbärmliche Vorstellung ab, worauf Ned schwört, er werde auch in Zukunft um keinen Preis der Welt die Bühne mit einer Frau teilen. Doch Nell Gwyn hat den ganzen Vorfall beobachtet und informiert umgehend ihren König. Dieser lässt aus Wut über Neds Benehmen den eitlen Schauspieler auf der Stelle feuern. Zudem erlässt er ein Gesetz, das von nun an nur noch Frauen in Frauenrollen erlaubt.

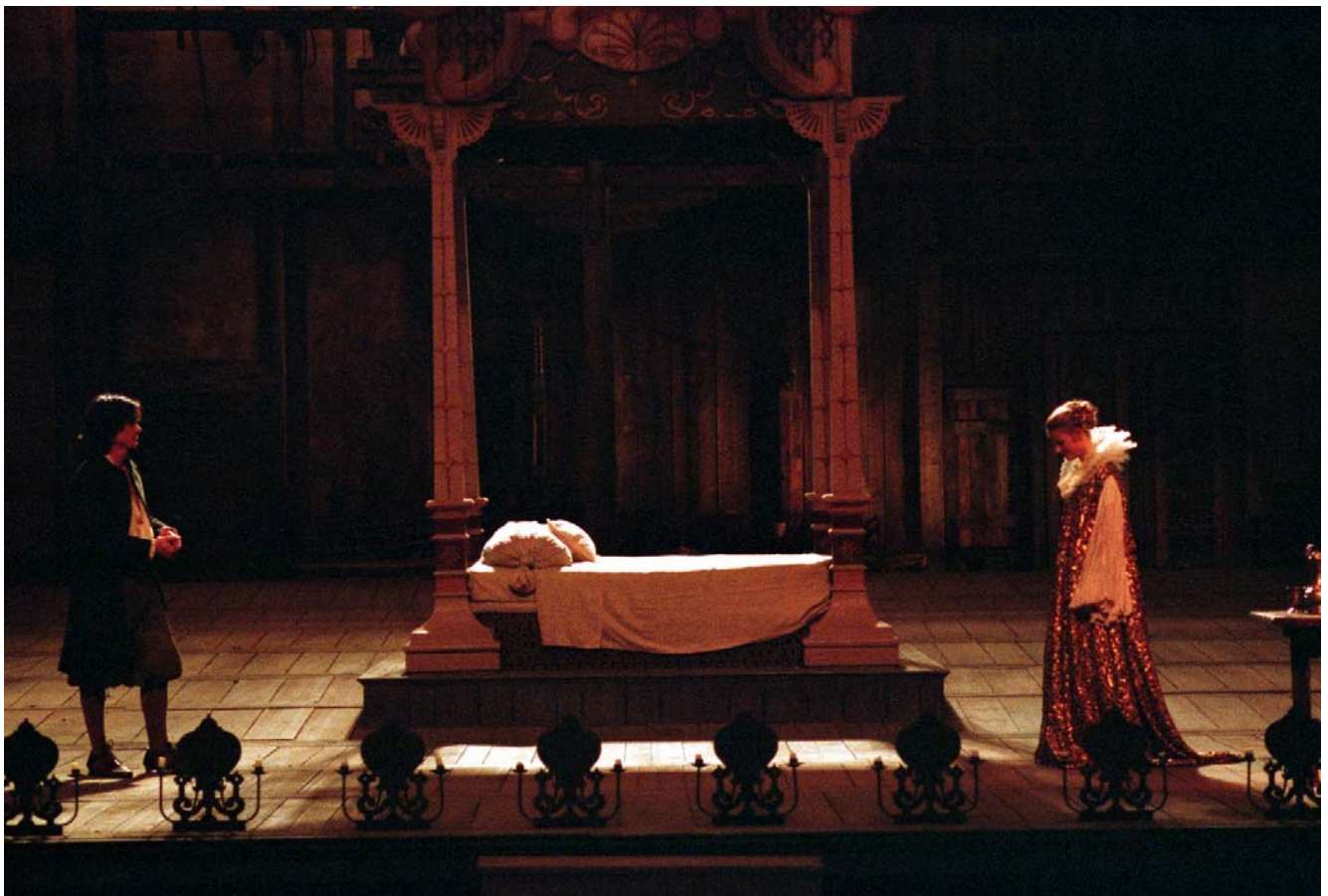
Ned, bestürzt über seine plötzliche Arbeitslosigkeit und das Gefühl, nicht mehr erwünscht zu sein, wird zu allem Überfluss am selben Abend auch noch von Sedleys Schlägern übel verprügelt. Während er sich langsam von den Verletzungen erholt, muss er verbittert feststellen, dass weder die Öffentlichkeit noch sein kurz vor der Heirat stehender Geliebter Villiars Interesse an einem "männlichen" Ned Kynaston haben und Maria nun fest zu Bettertons Ensemble gehört.



Als Ned nach einer weiteren Auseinandersetzung mit dem König die Gelegenheit bekommt, für die Rolle des Othello vorzusprechen, kann er die alten Gewohnheiten nicht ablegen und so blamiert sich der einstige Ausnahmeschauspieler durch seine hohe Stimme und die weiblichen Gesten bis auf die Knochen. Einzig Maria, die die Szene voller Mitleid beobachtet und von Selbstzweifeln über ihr eigenes Talent geplagt ist, hegt noch Sympathien für den gebrochenen Mann, der nach seiner völlig verkorksten Vorstellung aus dem Theater flieht.

Einige Zeit später findet Maria den angetrunkenen Ned auf der Bühne einer billigen Spelunke bei einer erbarmungswürdigen Persiflage, kauft ihn aus dem Vertrag frei und bringt ihn zur Erholung aufs Land. Die beiden kommen sich näher und näher, doch irgendwann zerstört einmal mehr Neds Selbstherrlichkeit die fragile Verbindung.

Bald darauf bekommt Kynaston jedoch die Chance zur Wiedergutmachung. Denn Nell bittet ihn, Maria bei ihren Vorbereitungen für ihren Part der Desdemona zu helfen. Gegen einen Anteil an Bettertons Theater willigt Ned schließlich ein und gemeinsam gelingt Ned und Maria ein beruflicher wie persönlicher Triumph.



## DREHBUCHAUTOR JEFFREY HATCHER ÜBER DIE ENTSTEHUNG DES FILMS

Als mit Charles II. im Jahre 1660 die Dynastie der Stuarts den Thron von England wieder in Besitz nahm, fand ein 18 Jahre andauerndes Verbot von öffentlichen Darbietungen sein Ende, das während der strikt puritanischen Herrschaft Oliver Cromwells gegolten hatte. Der neue König hatte einen Großteil seines Exils in Frankreich zugebracht, wo er Geschmack am Theater im Allgemeinen und Schauspielerinnen im Besonderen gefunden hatte. Schnell erteilte er zwei Londoner Theaterensembles sein königliches Siegel, so dass Schauspieler, die jahrelang nur im Geheimen und in der ständigen Angst vor Repressalien spielen konnten, nun wieder in vollen Häusern auftreten konnten.

In ihrem Buch "The First English Actresses" erzählt Elizabeth Howe: "Das Publikum zu Zeiten der Restauration (der Wiederherstellung der Herrschaft der Stuarts) war es gewohnt, die Stücke auf zwei Ebenen zu verfolgen. Zum einen genoss es das Geschehen um die Charaktere und deren Abenteuer, zum anderen aber spielte auch die Persönlichkeit der Schauspieler und Schauspielerinnen hinter den

Masken eine große Rolle. Im 20. Jahrhundert bezieht man sein Wissen über Schauspieler und Stars aus Zeitungen, Magazinen und Talkshows. Während der Restauration erfuhr man Neuigkeiten direkt aus dem Alltagsklatsch, aus Satiren und von eingeweihten Mitgliedern der zwei Kompanien persönlich." So gesehen scheint es eindeutig, dass Kynaston in seiner Zeit als Star galt.

"Das Tolle an Ned Kynaston", schwärmt Drehbuchautor Jeffrey Hatcher, "besteht darin, dass man zwar genug über ihn weiß, um seinen Charakter spannend zu finden, aber nicht genug, um ihm den Schleier des Geheimnisvollen zu entreißen."

In einem Second-Hand-Buchladen stolperte Hatcher über eine Ausgabe von Samuel Pepys' "Diaries", die daraufhin sein Interesse an dem heutzutage ziemlich in Vergessenheit geratenen Star des 17. Jahrhunderts weckte:

"Ich kannte bis dahin nur Auszüge aus Pepys' Werk, doch das hübsche Buch gefiel mir und ich kaufte es. Ich überflog den Index und schlug aus rein beruflichen Gründen unter 'Theatre' nach. Und so lernte ich Edward Kynaston kennen, den Pepys als 'die hü-



scheste Frau des ganzen Hauses' bezeichnete. Kynaston taucht in den Tagebüchern drei oder vier Mal auf. Zuerst als unglaublich schöner Junge in Frauenrollen, später, als Pepys die Mängel seiner Stimme erwähnt – ich denke, er war in den Stimmbruch gekommen. Weiter wird Kynaston zitiert, als er sich beklagt, von Schlägern im Dienste des aristokratischen Stückeschreibers Sir Charles Sedley verprügelt worden zu sein. Zuletzt, als bereits Frauen auf der Bühne stehen durften, hört man noch einmal von Kynastons gutem Aussehen. Aus verschiedenen Quellen erfuhr ich, dass Kynaston während des puritanischen Auftrittsverbots von einem ehemaligen Schauspieler unterrichtet wurde. Dennoch erhielt man das Schauspiel in Kellern und Gewölben am Leben, ganz so, als ob das Volk sich bewusst war, dass das Verbot nicht von Dauer sein konnte und die Schauspieler für den Tag vorbereiten wollte, an dem sich die Bühnentüren wieder öffneten. Kynaston gehörte zu diesen Darstellern, ebenso wie James Nokes, der im Skript mehrmals genannt wird. Man munkelt, Kynaston sei der Geliebte des Duke of Buckingham gewesen und von Charles Sedleys Schlägern verprügelt worden. Sedley wiederum teilte kurzzeitig mit Margaret Hughes das Bett. Mrs.

Hughes gilt unter Fachleuten als erste Frau auf Englands Bühnen, passenderweise in einer Inszenierung von 'Othello'. Das Letzte, was ich von Kynaston weiß, ist die Nachricht von seiner Heirat und dass er Kinder bekam. Wir haben es hier also mit einem Schauspieler zu tun, den man für seine Frauendarstellungen rühmte, der zusammengeschlagen wurde vom Liebhaber der ersten weiblichen Darstellerin Englands, was auf eine gewisse Rivalität hindeutet. An diesem Punkt meiner Recherche wurde mir klar, dass schleunigst jemand ein Stück über diesen Herrn schreiben sollte und falls Tom Stoppard den Job nicht schon erledigt hatte, musste ich mich beeilen!"





## SAMUEL PEPYS

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Samuel Pepys [pi:ps], \* 23. Februar 1633 in London; † 26. Mai 1703 in Clapham bei London

Staatssekretär im britischen

Marineamt, Präsident der Royal Society und Abgeordneter des englischen Unterhauses, wurde der Nachwelt aber vor allem als Tagebuchautor und Chronist der Restaurationsepoche unter König Karl II. von England bekannt.

Pepys wurde in die Zeit hineingeboren, in der die Kämpfe zwischen dem immer selbstbewusster auftretenden englischen Parlament und dem nach absolutistischer Herrschaft strebenden Stuart-Königtum eskalierten, in die Zeit des aufstrebenden Bürgertums und des beginnenden Kapitalismus.

Er selbst verkörperte dieses neue Bürgertum, das sich in seiner Lebensart am Adel zu orientieren suchte, seine Welt aber zunehmend durch eigene Vorstellungen von Ehre, Religiosität und Moral, von arbeitsamer Rechtschaffenheit und Gewinnstreben prägte. Die teils gewollte, teils unfreiwillige Komik von Pepys' Tagebuch geht auf die Diskrepanz zurück zwischen seinen Anfängen als prüder, lustfeindlicher Puritaner und seiner Verführbarkeit durch die barocken Genüsse der Ära Karls II., die er bald in vollen Zügen genoss. Vom Anhänger Cromwells wandelte er sich schließlich zum überzeugten Tory.

Samuel Pepys war das älteste der vier überlebenden von insgesamt elf Kindern des Schneiders John Pepys und dessen Frau Margaret. Die Familie lebte in bescheidenen Verhältnissen, hatte aber wohlhabende und einflussreiche Verwandte in der Familie Montagu. Diese gehörte dem Landadel an; ihr Gut Hinchinbroke lag in Huntingdonshire, der Grafschaft, der auch Cromwell entstammte. Als 1642 der Bürgerkrieg ausbrach, schickte John Pepys seinen neunjährigen Sohn dorthin zu seinem Bruder Robert, der als Gutsverwalter der Montagus arbeitete. Wahrscheinlich wurden die reichen Verwandten schon damals auf den jungen Samuel aufmerksam und ließen ihm eine gute Ausbildung angedeihen - zunächst an der Lateinschule in Huntingdon, dann in

der streng puritanisch geprägten St. Paul's School in London und schließlich ab 1650 an der Universität Cambridge. Sein Studium beendete Pepys 1653 mit einem Bakkalaureusgrad, erhielt aber 1660 gegen eine Geldzahlung nachträglich den Magistertitel zugesprochen.

Möglicherweise war Pepys seinem acht Jahre älteren Vetter Edward Montagu, dem späteren Lord Sandwich, schon als Kind erstmals begegnet. Dieser hatte sich im Bürgerkrieg an der Seite Cromwells ausgezeichnet und bekleidete während der Republik hohe Staatsämter. Im ersten englisch-holländischen Seekrieg war er Oberbefehlshaber der Flotte. Nachdem Pepys sein Studium beendet hatte, stellte Montagu ihn als eine Art Privatsekretär ein. Als Protegé seines Vetters begann Pepys Aufstieg im Staatsdienst. Offenbar lebte er schon 1655 in halbwegs gesicherten Verhältnissen, die ihm eine damals eher seltene Liebesheirat mit einer sieben Jahre jüngeren, weitgehend mittellosen Frau ermöglichte: Die damals erst 15-jährige Elisabeth war die Tochter eines verarmten französischen Hugenotten.

Gefördert von Edward Montagu, stieg Pepys im Laufe der Jahre zum Leiter der "Beschaffungsabteilung" im Marineamt auf. Da England sich zu dieser Zeit auf die Auseinandersetzung mit Holland um die Vorherrschaft auf den Weltmeeren vorbereitete, war dies eine einflussreiche Position, die ihm viele Gelegenheiten zu "Nebeneinnahmen" bot. Pepys sprach Spanisch, Italienisch und Französisch und interessierte sich für Theater, Literatur, Musik und Wissenschaften. So wurde er auch Mitglied der Royal Society und erlebte dort Vorträge und Experimente der zeitgenössischen Forscher; 1684-1686 war er Präsident der Royal Society. Zu seinem großen Bekanntenkreis gehörten unter anderem der Physiker Isaac Newton und der Dichter John Evelyn.

## Das geheime Tagebuch

Samuel Pepys war wenige Jahre nach seinem Tod nur noch Spezialisten für britische Marinegeschichte bekannt. Einer breiten Öffentlichkeit wurde er erst ein Begriff, nachdem 1818 in der von ihm testamentarisch gestifteten Bibliotheca Pepysiana an der Universität Cambridge sein 3.100 Seiten umfassendes Tagebuch entdeckt wurde.

Darin hatte er all seine Erlebnisse vom 1. Januar 1660 bis zum 31. Mai 1669 festgehalten, als er die täglichen Notizen wegen eines Augenleidens beendete. Der besondere Reiz des Werks besteht darin, dass sein Autor dies in einer stenographischen Schrift schrieb, die die meisten seiner Zeitgenossen inkl. seiner Frau nicht lesen konnten. Damit dürften seine Aufzeichnungen authentischer, unverfälschter, frei von politischen Rücksichten und ehrlicher sein als die meisten publizierten Tagebücher. Pepys soziale Position erlaubte ihm, Staatsaktionen am Hof und im Marineamt als Augenzeuge zu erleben aber ebenso auch alltägliche Erlebnisse zu beschreiben. Die Krönungsfeierlichkeiten für den aus dem Exil zurückgekehrten König Karl II. stehen neben Schilderungen von Pepys' Liebschaften und den Streitereien mit seiner Frau Elisabeth, Betrachtungen über Krieg und Außenpolitik gleich neben Berichten über Theaterbesuche, Lektüre, Klatsch und Tratsch, Stimmungen im Volk, Moden, Speisepläne, Preise usw.

Pepys' Tagebuch erlaubt damit einen unverstellten Blick auf den Alltag im London des ausgehenden 17. Jahrhunderts und ist zugleich eine herausragende Quelle zu bedeutenden Ereignissen seiner Zeit, etwa zur Wiederherstellung der Monarchie nach dem Tod Cromwells, zur Pestepidemie von 1665 oder zum Großen Brand von London im Jahr darauf.

## Editionsgeschichte

Pepys machte seine geheimen Aufzeichnungen in Kurzschrift und hielt die Tagebücher zu seinen Lebzeiten streng unter Verschluss. Er ließ sie jedoch binden und seiner 3000 Bände umfassenden Bibliothek einverleiben, die sein Erbe aufgrund einer testamentarischen Verfügung von Pepys seinerseits der Universität Cambridge vermachen musste. Dort wurden die Tagebücher 1818 entdeckt; 1825 gelang es dem Theologiestudenten Jonathan Smith Pepys' Kurzschrift zu entziffern. Bereits die erste, von Lord Baybrook eher nachlässig besorgte auszugsweise Edition stieß auf großes Interesse der englischen Leserschaft. Erst Ende des 19. Jahrhunderts brachte Henry Benjamin Wheatley eine Standardausgabe des gesamten Werks in 10 Bänden heraus.

Die heute maßgebliche Ausgabe ist die Latham & Matthews Edition. Sie wurde zwischen 1970 und 1983 von Robert C. Latham, Pepys-Bibliothekar am Magdalene College in Cambridge, und William Matthews, Professor für Englische Literatur an der University of California, Los Angeles, herausgegeben. Sie umfasst elf Bände, darunter ein Begleitband (Band X) und ein Registerband (Band XI). Die ersten neun Bände enthalten je ein Jahr der Tagebücher.

- Das geheime Tagebuch. - Leipzig: Insel Verlag Anton Kippenberg, 1980 (hg. von Anselm Schlösser, übertragen von Jutta Schlösser), als Lizenzausgabe erschienen in Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1982 ISBN 3-458-32337-6
- Die geheimen Tagebücher. - hg. Frankfurt am Main: Eichborn, 2004 (hg. von Volker Kriegel und Roger Willemsen, übersetzt von Georg Deggerich) ISBN 382183742X

Beide einbändigen deutschen Ausgaben beruhen auf einer Auswahl aus der Latham & Matthews Edition.

## ELISABETHANISCHES THEATER

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Als Elisabethanisches Theater bezeichnet man gemeinhin das Theater der englischen Renaissance unter Königin Elisabeth I. (reg. 1559 - 1603) und ihrem Nachfolger Jakob I. (reg. 1603 - 1625).

### Ursprünge

Insbesondere die mittelalterlichen Moralitäten, allegorische Darstellung des ewigen Kampfes zwischen Gut und Böse, sowie die - seit dem 14. Jahrhundert belegten - Mystery Plays, dramatische Fassungen biblischer Ereignisse, scheinen großen Einfluss auf das Elisabethanische Theater ausgeübt zu haben. Dafür spricht u.a. die Publikumsnähe vieler Shakespearescher Figuren, ein Überbleibsel der Vice-Figur, des Lasters der Moralitäten. Auch die Aufführungspraxis des Spiels auf kargen Bretterbühnen mag diese These unterstützen. Bereits zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstanden die so genannten innyard-plays: Fahrende Schauspielertruppen bespielten die Innhöfe von Pubs, wo sie hölzerne Gerüste errichteten. Eine (mittlerweile eher unpopuläre) Theorie macht hier den Ursprung der Theaterarchitektur der Zeit (Shakespearebühne) aus: Offensichtlich standen die Zuschauer auf Galerien um den Hof. Die ersten spezifischen Theaterbauten (errichtet in den 1570er Jahren) trugen tatsächlich noch Merkmale der Wanderbühnen, hatten eher provisorischen Charakter. Auch die Tierkampf-Arenen, die sich seit mindestens 1546 auf der Londoner Bankside befanden, hatten ihren Einfluss - zumindest insofern, als dass sie die Infrastruktur für den späteren Boom des Theaters bereitstellten; das Londoner Publikum war es gewohnt, sich außerhalb der City of London zu amüsieren.

### Sozialer Hintergrund

Die Herrschaft Elisabeths I. war geprägt durch den Interessensausgleich zwischen Bürgertum und Adel, der Weltmachtsstatus Englands brachte den Aufstieg einer bürgerlichen Schicht mit sich - während feudale Strukturen nach und nach an Bedeutung verloren. Wohlstand machte sich breit, eine entscheidende Voraussetzung für den wissenschaftlichen Fortschritt der Zeit. Humanistische Bildungsbestrebungen führ-

ten zu einem einheitlich hohen Bildungsniveau. Dies dürfte die Hauptvoraussetzung für das Entstehen einer Theaterkultur gewesen sein.

Das Elisabethanische Theater war keineswegs elitär; das Publikum der großen Amphitheater auf der Bankside rekrutierte sich gleichermaßen aus Lehrlingen, Handwerkern und Händlern, Gelehrten sowie Angehörigen des Adels. Dank vergleichsweise niedriger Eintrittspreise konnte sich auch die Unterschicht den Zugang zu diesen Aufführungen leisten.

### Situation der Schauspieltruppen

Um den enormen Anstieg der Zahl an Schauspieltruppen zu begrenzen, erlaubte das Vagabundengesetz von 1572 in London nur mehr Auftritte von Truppen, die unter der Patronage eines Adligen standen: Offensichtlich sahen gerade sozial schlecht gestellte Personengruppen in der Schauspielerei eine gute Verdienstmöglichkeit. Die Kompanien waren als Aktiengesellschaften organisiert, man konnte Teilhaberschaften kaufen. Shakespeare gelangte damit zu einem gewissen Reichtum, er hielt ab 1599 immerhin zehn Prozent an den Lord Chamberlain's Men (ab 1603 King's Men), der Truppe von Richard Burbage, die in direkter Konkurrenz zu Philip Henslowes Lord Admiral's Men (ab 1603 Sir Henry's Men) stand. Die Truppen bestanden aus jeweils ca. zehn bis zwölf Schauspielern sowie den so genannten boy actors, den Darstellern der weiblichen Rollen (denn Frauen auf der Bühne waren unerwünscht). Man hatte ein großes Repertoire, spielte häufig über 30 Stücke gleichzeitig - nur zu schaffen durch das Rollenfachsystem, d.h. der Besetzung nach bestimmten Typenmustern. Regisseure dagegen waren dem Elisabethanischen Theater unbekannt.

### Dramatik

Grundsätzlich ordnete sich die Dramatik der historischen antiken Aufteilung in Komödie und Tragödie unter. Mit dem zunehmenden Nationalbewusstsein der Engländer, das zurückging auf die Herrschaft der beliebten Königin und die weltpolitischen Erfolge (vor allem im Hinblick auf den Krieg gegen Spanien), wuchs das Interesse am eigenen Land und dessen Geschichte. Daraus entstanden schließlich die Historien oder historical plays. Shakespeares

Königsdramen (z.B. Richard III. oder Henry V.) fallen ebenso in diese Kategorie wie viele Stücke von Christopher Marlowe, dessen Tragödien seinen Ruhm begründeten (The Tragical History of Dr. Faustus, The Jew of Malta). Großen Anklang beim Publikum fanden insbesondere Rachedramen nach dem Vorbild Senecas, zu nennen wären hier Thomas Kyds Spanish Tragedy oder John Websters Duchess of Malfi - blutige Inszenierungen der verschiedensten Gewalttaten. Thomas Dekker (The Shoemaker's Holiday) gilt (ebenso wie Thomas Middleton mit A Chaste Maid in Cheapside) als Vertreter der city comedy, die sich satirisch mit dem Stadtleben auseinandersetzt. Ben Johnsons Lustspiele (Volpone, the Fox) thematisieren dagegen den Konflikt des Individuums mit der Gesellschaftsordnung.

### Theaterbau

Man unterscheidet public playhouses, also die allgemein bekannten Amphitheater (wie das Globe), sowie private playhouses. Bei letzteren handelt es sich um geschlossene Räume mit weitaus geringerer Besucherkapazität. Daneben existierte das court theatre - Theater bei Hofe.



Rekonstruktion des Globe Theatre

### Geschichte

Vom ersten permanenten Theatergebäude Londons ist nur sehr wenig bekannt: 1567 errichtete John Brayne das Red Lion in Whitechapel, also östlich der Innenstadt. Welche Truppe es bespielte, bleibt fraglich. 1576 ließ James Burbage im Norden Londons das Theatre erbauen, ein Jahr später entstand ganz in der Nähe The Curtain. 1599 baute James Burbages Sohn Richard Burbage die

Holzkonstruktion des Theatres ab - aus dem Baumaterial entstand das Globe auf der Bankside, d.h. am südlichen Ufer der Themse. Hier sollte sich eine unglaubliche Theaterdichte herausbilden: Bereits 1587 stand das Rose, 1595 kam das Swan hinzu. 1600 folgte das Fortune, 1613 das Hope. 1613 brannte das Globe nieder - 1614 wurde an der gleichen Stelle das zweite Globe errichtet (mit wesentlich veränderter Architektur).

### Bauweise

Die Grundriss der public playhouses war rund bzw. polygonal (eine einzige Ausnahme bildete hier das Fortune mit seinem viereckigen Grundriss). Die Fachwerkkonstruktion dieser Gebäude bestand aus einem hölzernen Grundgerüst mit ausgemauerten Zwischenräumen, das Dach wurde entweder mit Stroh oder hölzernen Schindeln bedeckt (thatch- oder tile-roofing). In das Rund des Theaters integriert war das Bühnengebäude (tiring house) mit Lagerräumen bzw. Umkleiden. Der offene Innenhof (yard), umgeben von drei Stockwerken an Galerien, beherbergte während der Aufführung die soziale Unterschicht (groundlings). Hier ragte die rechteckige bzw. deltaförmige Bühne hinein - eine hölzerne Plattform auf Säulenstümpfen, wahrscheinlich von einer Balustrade umgeben. Diese Plattform verfügte über bis zu vier Falltüren (traps), welche für Geisterauftritte genutzt wurden. Der Raum unter der Bühne wurde als hell bezeichnet - die Mysterienspieltradition machte sich bemerkbar. Die Bühnenfront (tiring house-facade) war durch - bis zu fünf - stage doors durchbrochen, über diesen befand sich ein Balkon (daneben Logen für adlige Zuschauer, genannt lord rooms). Die so genannte hut (= Hütte) ruhte auf großen Säulen über dem hinteren Teil der Plattform. Hier befand sich in manchen Theatern sogar eine Flugmaschine, außerdem hisste man bei Aufführungen über der hut eine Flagge.

### private playhouses

Die Spielästhetik in den private playhouses unterschied sich nicht wesentlich von der in den Amphitheatern, auch hier war die Bühne auf drei Seiten von Zuschauern umgeben. Allerdings befanden sich seitlich so genannte lord boxes, d.h. Logen für zahlungskräftige Zuschauer. (Generell waren die Eintrittspreise hier höher, was eine andere

Besucherstruktur zur Folge hatte.) Die Besucherkapazität war dagegen wesentlich geringer: Fassten die public playhouses bis zu 3000 Zuschauer, nimmt man für die Theaterhallen eher Zahlen um die 800 an.

### Theater bei Hofe

Ein gänzlich unterschiedliches Repertoire (die allegorisch-opernhaften masques) bedingte hier andere Aufführungsbedingungen. Inigo Jones' Banqueting Hall in Whitehall gilt als typisch für das höfische Theater, Zuschauer und Schauspieler saßen einander gegenüber. Bestrebungen einer Übernahme der italienischen Kulissenbühne sind belegt, so z.B. die Pläne Inigo Jones' für ein Theater in Cockpit-in-Court.

